

Sprechsaal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **1 (1885)**

Heft 46

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit die Gerbsäure der Daubenoberfläche entnommen werde. Nach Ausschütten der Lösung, welche zirka 20 Minuten mit den Faßwänden in Berührung bleibe, wird das Faß einige Male mit kaltem Wasser ausgepült. (Weinlaube Nr. 546.)

Doppelfeder-Charniere für Windsangthüren.

Der „Diamant“ schreibt: Die bekannten, der Firma Gottfried Stierlin in Schaffhausen patentirten Federcharniere für Thüren und Fenster, deren Federn aus einem Bund feiner Blätter von zähstem Stahl bestehen, haben sich in Folge ihrer Brauchbarkeit überall sehr rasch eingebürgert und finden bei öffentlichen und Privatbauten von Jahr zu Jahr ausgedehntere Verwendung. Neuerdings stellt nun der Erfinder nach demselben Prinzip ein Doppelfeder-Charnier her, dessen Konstruktion und Verwendung vorzüglich ist und welches sich besonders für leichtere und schmale Windsangthüren ganz ausgezeichnet bewährt. Federkasten und Zapfenbänder fallen gänzlich fort und damit natürlich auch das zeitraubende und das Holzwerk ruinirende Einlassen in die Thürschwelle, das lästige und mühevollere Anbohren und Verstemmen der Thürschwellen und oberen Thürfutter. Im Uebrigen hat das Beschläge eine gefällige Fagon; besonders die verwickelten Exemplare machen sich sehr hübsch. Der Schluß auf der hinteren Bandseite aber ist ein sauberer und vollständiger, so daß kein Durchzug möglich. In der Schweiz, Italien und Spanien funktionieren solche Doppelfedercharniere bereits seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg, so daß man dieselben heute schon als ein gut bewährtes und erprobtes Beschläge bezeichnen kann.

Das Anschlagen der Charniere geht sehr rasch von Statten und nach Herausziehen der Dorne kann die Thür jederzeit leicht entfernt werden. Ein großer Vorzug liegt auch in der Verstellbarkeit der Federkraft, namentlich für Korridorhüren, an denen die Feder so gestellt werden kann, daß dem Zugwind beim Öffnen der Hausthür genügender Widerstand geleistet werden kann. Jeder Federdorn eines Beschläges kann daher für sich regulirt werden, um der Thür bei der Ein- und Auswärtsbewegung einen verschiedenen Widerstand zu geben. Angefertigt werden die Bänder in 4 Nummern für Thüren mit 30, 35, 40 und 45 Cm. Holzdicke. Hinter den Thüren sind Gummipuffer zu setzen, damit Erstere nicht weiter als winkelfrecht geöffnet werden können.

Ein Kitt für Dielenfugen

wird aus gleichen Theilen Ocker, Sägmehl und Kblnerleim hergerichtet und zwar so: der Leim wird 24 Stunden vorher in eine flache Schüssel gelegt und mit Wasser bedeckt, wodurch er zu einer Gallerte aufquillt; sodann rührt man den Ocker mit Wasser zu einem Brei an, fügt die Leimgallerte sammt deren Wasser dazu, stellt das Gefäß über das Feuer und rührt immer zu, bis die Gallerte gänzlich gelöst ist. Nun entfernt man das Gefäß vom Feuer, rührt das Sägmehl langsam ein. Falls die Masse zu fest würde, gießt man noch etwas Wasser nach. Nach vollständigem Erkalten kann der Kitt benutzt werden. Er wird nachher steinhart und bricht nie.

Vom Nageln.

Nägeln oder Stiften in dünne Bretter oder Leisten oder nahe an den Rand des Holzstückes geschlagen, bewirken häufig ein Spalten desselben. Diesem Uebelstande kann dadurch abgeholfen werden, daß man den Nägeln oder Stiften vor dem Einschlagen die Spitze abbricht, so daß sie ganz stumpf sind. Solche stumpfe Nägel spalten das Holz erfahrungsgemäß nicht. So sagt ein alter Praktikus. — Probiren!

Sprechsaal.

Lit. Redaktion! In Ihrem geschätzten Blatte lese ich mit Interesse, daß der schweiz. Gewerbeverein resp. dessen Zentralvorstand dahin wirkt, den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zu kündigen. Der Gründe hierfür sind genügend bekannt, besonders dem Handwerkerstand, der sehr von der deutschen Konkurrenz zu leiden hat. Die Sektion Schaffhausen hat scheint's voriges Jahr schon aus den verschiedenen Gewerbezweigen Erhebungen gemacht, die die Sache genügend illustriren und für unsern Handwerkerstand geradezu vernichtend erscheinen.

Nach Darlegung obgenannter Sektion ist der Tarifansatz für Kassenschränke schweizerischerseits nur 7 Fr. per 100 Kilogr., während derjenige deutscherseits 10 Mark beträgt. Der billige Ansatz des schweizer. Zolles gegenüber dem Zoll Deutschlands hindert aber einen deutschen Kassenschrankfabrikanten, der sein Depot in Luzern hält, gleichwohl, die Kassenthüren seiner Schränke zu füllen und es besteht also anstatt der unverbrennbaren Füllung bloß ein hohler Zwischenraum, damit die Schränke leichter werden, um natürlich dann weniger Zoll und Fracht bezahlen zu müssen. Welches Zutrauen aber der Besitzer einer solchen Kasse zu deren Feuerfestigkeit haben kann, überlassen wir jedem Unbefangenen zu beurtheilen. Einsender dieser Zeilen hatte Gelegenheit, sich über diese moderne Technik genannten Fabrikates zu überzeugen und steht für Wahrheit des Gesagten ein.

Zur Motorenfrage. (Korresp. aus Zürich vom 13. Febr.) Geehrter Herr Redaktor! Ich hätte Ihnen über die Heißluftmaschinen-Frage schon nach der vorletzten Nummer Ihrer geschätzten Handwerker-Zeitung geschrieben, wenn es mir schließlich nicht darum zu thun gewesen wäre, auch den Schein zu vermeiden, als würden meine geschäftlichen Relationen mich zu einer solchen Zuschrift verleitet haben. Nach Ihrer heutigen Nummer kann ich aber nicht mehr in dieser Passivität verharren und muß ich Ihnen entsprechend meinen Erfahrungen und Ansichten sagen, daß sowohl die großen Anpreisungen der sogenannten inexploriblen Klein-Dampfmaschinen, als auch diejenigen der Heißluftmotoren ganz einfache Prospekt-Reklamen sind. Die Dampfmaschinen, wie sie sich in ihrer Kleinheit groß machen, brauchen unbedingt eine viel umsichtigeren Wartung als angegeben; das kochende Wasser im Kessel kann nicht nur so sich selbst oder dem Speisepumpchen überlassen werden, der Kesselstein ist in den Miniaturdimensionen bald ein schlimmerer Gesellschaftler und daher wird dann gar bald der Reparatur zur Unannehmlichkeit, wie — beim Heißluftmotor. Bessere Systeme sind theoretisch die vollkommensten, dies zu wissen braucht's keinen neuern Professor, die alten sagten's schon auf Grund ihrer kalorischen Berechnungen. Allein diese Motoren sind sehr voluminös und halten keine Dichtungen bei den hohen Temperaturen aus, die Feuerköpfe verbrennen und es mag seine Berechtigung haben, die ganze Konstruktionsart ein Bißchen „mit Spiel“ (d. h. lotterig) zu behandeln. Aus diesem Grunde mag der Buschbaum-Motor vielleicht zu den bessern Heißluftmotoren gehören. In Rorschach soll übrigens ein solches Exemplar in einer Druckerei sein, das nicht besonders befriedigen soll.

E. B.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

398. Wie kann man älteren Mauern einen soliden, wetterfesten Kalkanstrich geben (Weißeln)? N. M. F.
 399. Kann Jemand in der Ostschweiz gebrauchte Farbmähten wieder so herrichten (hauen), daß sie die Farbe alsdann wieder sein reiben? C. O. in D.
 400. Wie werden am besten Lackgefäße von altem Lack gereinigt, ohne dieselben zu beschädigen? C. O. in D.
 401. Wo kann man einen Eijenhobel ganz genau abrichten und zugleich so abschleifen lassen, daß er ganz glatt wird. H. S. in B.
 402. Wie kann man ein großes Spiegelglas, bei dem das Quecksilber abgestanden ist, wieder aufrißen? Oder wer besorgt solche Arbeiten? E. H. in L.
 403. Kennt Jemand ein Mittel zur Auflösung (Entfernung) des Rittes an Fensterheben, auf Eisen oder Holz?
 404. Welches sind die vorzüglichsten Fabrikanten von Reijzeugen in Deutschland?
 405. Was heißt Liffenen?
 406. Welches ist das Verfahren des Holzbrandzeichnens?
 407. Wo können amerikanische Fraißblätter ausgefangt, ausgeschmirgelt oder ausgewalzt werden, ohne dieselben zu verbrennen? J. S. in A.

Antworten.

Auf Frage 280. Das vorzüglichste patentirte Eisen- u. Stahlhärtepulver, womit man mit leichter Anwendung das günstigste Resultat erzielt, sowohl durch außerordentliches Hartwerden der damit gehärteten Gegenstände als auch durch besondere Feinheit und glatte